

Haushaltsrede 2011 GAL Fraktion

Herr Oberbürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren,
die wichtigen wirtschaftlichen Zahlen des Haushalts haben Sie heute Abend schon mehrfach gehört, ich werde diesen Teil kurz fassen und bei unseren Schwerpunkten mehr ins Detail gehen.

Auf dem Höhepunkt der Wirtschafts – und Finanzkrise vor etwa zwei Jahren hätten wir uns wahrscheinlich alle nicht vorstellen können, dass wir heute wieder derart komfortable finanzielle Bedingungen haben werden. Die Gewerbesteuereinnahmen 2010 sind auf Rekordniveau, allerdings gebe ich zu bedenken : die Gewerbesteuerumlage wird es im nächsten Jahr aber auch sein.

Einigkeit besteht hier am Tisch, dass der begonnene Konsolidierungskurs fortgeführt werden muss. Wir meinen, das muss deutlicher und konsequenter getan werden. Nun ist vorsichtiges Wirtschaften das Gebot der Stunde. Die Einnahmen sind in der Zukunft nicht so sicher, wie es jetzt wieder den Anschein hat. Dazu ist die Wirtschaftsstruktur Bühls auch zu einseitig auf eine Branche ausgerichtet. Zum Glück für uns ist der Absatz in der Automobilindustrie in der Krise durch die Nachfrage in Asien hoch geblieben. Das kann beim nächsten Wirtschaftseinbruch auch anders sein.

Inklusive dem Abwasserzweckverband und dem Schattenhaushalt der Sportstätten beträgt die Pro – Kopf – Verschuldung der Bühler Bürger Ende des Jahres 2011 an die 1000 Euro, ein unserer Meinung nach zu hoher Betrag.

Aus Sicht der GAL – Fraktion muss das Ziel mittelfristig sein, Bühl schuldenfrei zu bekommen. Bei unseren im Vergleich hohen Einnahmen sollte das in absehbarer Zeit möglich sein..

Die in den letzten beiden Jahren beschlossenen Kürzungen und Sparmaßnahmen waren jedenfalls richtig und wurden auch in der Hauptsache von uns mitgetragen.

Richtig ist das Vorhaben der Verwaltung, die bis 2016 vorgeschriebene Umstellung auf das neue Haushaltssystem der Doppik frühzeitig anzugehen. Grundlage des

bisherigen kameralistischen Systems war allein die Ebene des Geldvermögens. Belastungen, die erst in künftigen Haushaltsjahren zu Ausgaben führen, wurden nicht erkennbar, z.B. Umlageerhöhungen durch höhere Steuereinnahmen oder zukünftige Belastungen durch Altersteilzeit und Ähnliches.

Die Doppik wird uns nun zwingen, Rückstellungen für zukünftige Belastungen bei den laufenden Ausgaben zu bilden und den Werteverlust städtischen Eigentums in Form von Abschreibungen zu berücksichtigen. So werden die erforderlichen Sanierungs – und Erhaltungsmaßnahmen im Blick behalten. So wird die hier manchmal ungeliebte Betrachtung der Folgekosten zwingend.

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Bereich Umwelt und Klimaschutz hat seit je eine große Bedeutung in unserer Fraktion. Das wird auch in unserer Stellungnahme zum Haushalt 2011 so sein. Dass die Verwaltung im November letzten Jahres endlich die Gemeinderatsvorlage „Kommunaler Aktionsplan Klimaschutz“ in den Gemeinderat eingebracht hat, darf man wohl mit dem differenzierten Antrag der GAL zur CO₂-Einsparung in Verbindung bringen. Wir hoffen, dass mit dieser Bestandsaufnahme kommunalen Energieverbrauchs Schwung in das Thema Energieeinsparung, regenerative Energien und CO₂-Reduktion kommt.

Die Verbesserung der Bühler CO₂-Bilanz muss in den nächsten Jahren in allen kommunalen Bereichen erste Priorität haben. Die Notwendigkeit dafür haben Sie, Herr Oberbürgermeister, in Ihrer Neujahrsrede deutlich unterstrichen, ich danke Ihnen für Ihre klaren Worte dazu.

Das von der Verwaltung vorgestellte Klimapaket muss detaillierter geplant und umgesetzt werden. Die darin ausgeführten Maßnahmen finden unsere Zustimmung und Unterstützung.

Sie sind jedoch aus unserer Sicht nicht ausreichend.

Lassen Sie mich einige Beispiele nennen.

Bei der energetischen Sanierung städtischer Gebäude wurde schon einiges getan, so in den Rathäusern in Altschweier, Eisental, Neusatz und Vimbuch. Weitere Maßnahmen in diesem Bereich müssen forciert werden. Auch in Zeiten knapper Kassen müssen gerade für solche Vorhaben genügend Mittel zur Verfügung gestellt

werden. Diese leisten einen nachhaltigen Beitrag zur Konsolidierung unserer Finanzen in der Zukunft **und** zum Klimaschutz.

Besonders dringend ist hier der längst fällige Austausch der Elektroheizung im Windeck – Gymnasium, allerdings genauso dringlich ist dort die Sanierung der Außenhülle.

Die Dämmung aller kommunaler Gebäude, bei denen es sinnvoll ist, darf nicht auf die lange Bank der mittelfristigen Finanzplanung geschoben werden.

Wir alle hier am Tisch sind wohl erschrocken, als wir bei der Vorlage des letzten Energieberichts die Entwicklung bei den Energieverbräuchen unserer Liegenschaften sahen. Diese stagnieren trotz der Sanierungen und Modernisierungen auf zu hohem Niveau.

Eine sinnvolle Möglichkeit, im Bereich von Schulen die Verbrauchszahlen und damit die Kosten deutlich zu senken, wird woanders schon länger erfolgreich durchgeführt. Eine Reihe von Kommunen, übrigens auch der Landkreis Rastatt fördert das Energiesparen in Schulen bereits erfolgreich nach dem fifty / fifty-Modell: Jeder teilnehmenden Schule werden 50% der durch bewusstes Nutzerverhalten eingesparten Energiekosten zur freien Verfügung gestellt.

Schüler/innen, Lehrkräfte und Hausmeister sind also aufgefordert, durch einfach umsetzbare Energiesparmaßnahmen Wärme, Strom, Wasser und Müll zu sparen. Im Vordergrund steht dabei energiebewusstes Alltagsverhalten bei der Benutzung von Thermostatventilen, Lampen, Bewegungsmeldern, sonstigen elektrischen Geräten und vor allem beim Lüften.

Wir fordern die Einführung dieses fifty – fifty -Modells auch für die Bühler Schulen und werden dies in naher Zukunft als Antrag einbringen.

Auch für Privathaushalte gibt es einfach umsetzbare Möglichkeiten, Energie und damit Geld zu sparen.

Sinnvoll wäre beispielsweise ein kommunales Heizungspumpenaustauschprogramm. Heizungspumpen leisten im Gegensatz zu anderen elektrischen Geräten oft unbeachtet ihre Dienste und sind für einen erheblichen Anteil am Stromverbrauch verantwortlich. Sie nehmen meist den Spitzenplatz der Stromverbraucher im Haushalt ein. Pumpen der neuesten Generation verbrauchen 400 bis 700 kWh weniger Strom pro Jahr und haben damit ein Einsparpotenzial von bis zu 80%. Der

Pumpenaustausch ist auch ein relevanter Beitrag zum Klimaschutz, denn pro Jahr werden durch die Stromeinsparung im privaten Haushalt 130 bis 240 kg CO₂ eingespart.

Geht man von einer Pumpenlebensdauer von 15 Jahren aus, dann können durch den Austausch alter unregelter Heizungspumpen gegen elektronisch geregelte Hocheffizienzpumpen bis zu 130 Euro jährlich, bei 15 Jahren bis zu 2.000 Euro für einen 4-Personenhaushalt Stromkosten eingespart werden.

Als Kooperationspartner werden die örtlichen Installateurbetriebe der Sanitär- und Heizungsinnung den Pumpenaustausch im Auftrag der Stadtwerke vornehmen.

Die Pumpentauschaktion soll für die Stromkunden ohne direkte Kosten erfolgen. Die errechnete Menge an eingespartem Strom wird über einen Zeitraum von ca. 4 Jahren mit der Stromrechnung bezahlt, die damit etwa gleich hoch bleibt. Danach ist die Pumpe bezahlt. Dieses Modell schafft eine klassische Win – Win – Situation für alle Beteiligten, die Bürger bekommen eine neue Pumpe, die nach wenigen Jahren deutlich Geld spart, die Kommune verbessert ihre CO₂ Bilanz und das örtliche Handwerk bekommt zu tun.

Überhaupt kommt den Stadtwerken eine große Bedeutung bei einer ökonomisch und ökologisch zukunftsweisenden Energiepolitik unserer Kommune zu. Um sie zu stärken, sollten wir sobald möglich die Minderheitsanteile der Süwag zurückkaufen. Richtig ist aus unserer Sicht, dass die Stadtwerke sogenannten Ökostrom anbieten, genauso richtig, dass die Stadt diesen Strom auch selbst bezieht. Um eines der beiden begehrten Ökostromsiegel zu erhalten, müssen die Investitionen in erneuerbare Energien aber noch verstärkt werden.

Beispielsweise können die Stadtwerke in Windparks einsteigen. Vorreiter sind hier München, Tübingen, Konstanz, aber auch Städte wie Ettlingen, Haslach, Bad Wildbad und Freudenstadt.

Unsere Fraktion begrüßt das Engagement der Stadtwerke beim Einstieg in die Nahwärmeversorgung in der Innenstadt.

Nach der Installation eines Blockheizkraftwerkes im Schwarzwaldbad und der Erdwärmegewinnung beim Windeck-Gymnasium ist dies ein weiterer Schritt in die richtige Richtung. Die Ergänzung dieses geplanten Nahwärmenetzes um eine Kraft-

Wärme-Kopplung würde die Effizienz dieser Anlage noch um Einiges steigern.

Nicht zuletzt hat die Stadt für ihre Bürgerinnen und Bürger in Sachen Klimaschutz Vorbildfunktion. Die großen Energie- und CO₂-Einsparungen sind nur mit der Bevölkerung zu erreichen. Deshalb begrüßen wir es, dass die Energieagentur Mittelbaden auch in Bühl mit ihrer Beratungsarbeit begonnen hat.

Ein weiteres großes kommunales Handlungsfeld ist der Verkehr.

Der Umbau der Hauptstraße sollte die Innenstadt attraktiver machen, er sollte den Durchgangsverkehr verringern und die Querung für Fußgänger und Radfahrer erleichtern.

Diese Ziele sind nur teilweise erreicht. Der Durchgangsverkehr hat sich zwar messbar verringert, das subjektive Empfinden ist jedoch häufig ein anderes.

Die Situation ist für Fußgänger, die die nördliche Hauptstraße überqueren wollen, immer noch unbefriedigend. Sie müssen warten, bis sich eine Lücke auftut. Das kann je nach Uhrzeit länger dauern.

Von einer Gleichberechtigung aller Verkehrsteilnehmer kann so keine Rede sein.

Diese kann im jetzigen Zustand nur durch eine größere Anzahl von Querungshilfen, sprich Zebrastreifen erreicht werden.

Die Parkierung in den sanierten Bereichen ist uns ebenfalls ein Dorn im Auge. Die Parkplätze erzeugen Parksuchverkehr und stellen eine Verkehrsgefährdung, vor allem für Kinder dar.

Wir begrüßen, dass für die südliche Hauptstraße ein Sanierungsprogramm aufgelegt wird. Nach der Generalsanierung der Verkehrsflächen mit den Versorgungs- bzw. Entsorgungsleitungen muss das Stadtbild auch in diesem Teil der Hauptstraße verbessert werden.

Zum Verkehr gehört natürlich auch der Radverkehr, der in Bühl allerdings noch stiefmütterlich behandelt wird. So fehlt ein schlüssiges Radverkehrskonzept für die Innenstadt, an jeder Schule muss es auch überdachte Abstellanlagen geben und die Radwege müssen runter von den Bürgersteigen. Dies sind nur Einzelbeispiele, die zeigen, dass in Bühl dieses Thema keine Priorität hatte und hat.

Andere Kommunen machen uns vor, wie der Anteil des Radverkehrs am Gesamtverkehrsaufkommen erhöht werden kann.

Beispielsweise hat der Karlsruher Gemeinderat ein 20 – Punkte – Programm erarbeitet und jetzt nach fünf Jahren Bilanz gezogen:

Zitat OB Fenrich : *„Unsere Verkehrszählungen bestätigen. Überall, wo wir für den Radverkehr ein neues Angebot geschaffen haben, ist der Radverkehr deutlich angestiegen. Auch im Hinblick auf unser Klimaschutzkonzept spielt die Umsetzung des 20 – Punkte – Programms eine wichtige Rolle. Allein über 4000 Tonnen CO2 konnten durch die Kampagne im Jahre 2009 eingespart werden und es gibt noch hohe Steigerungspotentiale.“* Zitat Ende

Ein besonders für Bühl wichtiges Thema ist der Flächenverbrauch, gerade für Gewerbeflächen.

Bei knapp 30 000 Einwohnern stellt Bühl die stattliche Anzahl von ca. 21 000 Arbeitsplätzen zur Verfügung. Unsere großen und mittleren Unternehmen sind wie in der letzten Krise gezeigt, stabile Anbieter von Arbeitsplätzen und verlässliche Gewerbesteuerzahler für den städtischen Haushalt. Wir hoffen alle, dass das so bleibt.

Bühl stößt aber mit seiner Industrie- und Gewerbeansiedlung mittlerweile an seine Grenzen. Die Ausweisung von noch mehr Gewerbeflächen – wie dieser Tage in der Presse zu lesen - scheint der Vorstellung eines grenzenlosen Wachstums geschuldet. Die eigentlich jedem einleuchtende Tatsache, dass Fläche eben nicht vermehrbar ist, ist doch noch nicht in allen Köpfen angekommen.

Die Stadt investiert in das Bühler Innovations- und Technologie-Zentrum BITZ viel Geld und Sachverstand. Hier gilt es für die Zukunft das Augenmerk darauf zu legen, dass Firmengründer, die im und mit dem BITZ erfolgreich gestartet sind, nicht abwandern. Frühzeitige Planung kann ihnen die Möglichkeit bieten, in Bühl zu bleiben und hier wirtschaftlich erfolgreich zu sein.

Nun einige Anmerkungen zur Stadtplanung

Die ersten Aufträge für die Erstellung eines Landschaftsplanes, der wiederum eine der Grundlagen für den Flächennutzungsplan darstellt, erfolgten bereits im Jahre

1995, also vor nunmehr 16 Jahren. Jetzt sind wir froh, dass es nun tatsächlich so aussieht, als solle in diesem Jahr die Weiterführung des Flächennutzungsplans 2025 zum Abschluss gebracht werden. Es wurde wirklich Zeit.

Wir unterstützen ausdrücklich die Vergabe dieser umfangreichen Planung an ein externes Büro. Außenstehende haben oft einen klareren Blick für die Entwicklungspotentiale einer Stadt. Immerhin werden im FNP doch die Weichen gestellt, wie es in der gesamten Stadtentwicklung weitergehen soll. Dazu gehören so unterschiedliche Bereiche wie Wohnbebauung, Gewerbegebiete, Schulbedarf, Sport- und Spielanlagen, kulturelle und soziale Einrichtungen, Verkehrsplanung, aber auch Flächen für Erholung, Landwirtschaft und Natur- und Landschaftsschutz.

Eine Gesamtbearbeitung im Flächennutzungsplan, wie sie das Gesetz vorsieht, ist sicherlich aussagekräftiger, als solche Schnellschüsse aus der Hüfte, wie dies im letzten Jahr für den Teilbereich „Ausweisung von Gewerbegebieten“ versucht wurde.

Kultur und Bildung

Der große Bereich der Kultur, dazu gehört auch Bildung und Erziehung genießt hier in Bühl seit langem ein hohen Stellenwert. Dies war schon vor den Heimattagen so und wird auch danach so sein.

Ein Großteil unserer Investitionen geht in den Bildungsbereich. Die Sanierung von Schulgebäuden wird fortgesetzt, wenn auch nicht immer in der von uns gewünschten Geschwindigkeit. Geld, das die Stadt in Schulen, Kindergärten, Ganztagsmodellen, Kleinkindbetreuung und Mittagstischen anlegt, ist gut investiertes Geld. Hier sehen wir Bühl auf einem guten Weg.

Der Kabarettist Volker Pispers hat schon recht, wenn er sagt : Deutschlands Zukunft wird nicht am Hindukusch verteidigt, sondern an unseren Schulen.

Auch im weiteren kulturellen Bereich wird hier viel Sinnvolles geleistet. Ich erinnere an die Musikschule und an die Mediathek, herausragende, aber nicht die einzigen Säulen Bühler Kulturpolitik.

Der Bau der neuen Sporthalle, immerhin schon vor über 10 Jahren eine Forderung der GAL, war und ist richtig. Eine zeitliche Streckung der Maßnahme wäre aber

ebenfalls möglich gewesen, um das finanzielle Risiko zu minimieren. Immerhin konnte niemand mit den Rekordeinnahmen 2010 rechnen.

Die größte Investition auf unserer Gemarkung ist der Hochwasserentlastungsstollen. Daran führte kein Weg vorbei, die Bühler, aber auch die Gemeinden westlich von uns werden uns dankbar sein, wenn in naher oder fernerer Zukunft dem nächsten Hochwasser die Spitze genommen wird.

Die Fraktion der Grün – Alternativen Liste stimmt dem Haushalt zu.

Bei der Verwaltung und den anderen Fraktionen, aber auch bei der Presse bedanke ich mich für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit im letzten Jahr, aus gegebenem Anlass ganz besonders bei Ihnen, Herr Oberbürgermeister.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit !

(es gilt das gesprochene Wort)